

Meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen

„Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ (2. Korinther 12,9-10).

„Und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen“ (1. Korinther 1,27).

Wir versuchen aus unseren Schwachheiten, eine Entschuldigung zu machen. Wir wollen sagen, wie groß wir sind, wie wichtig wir sind. Ich glaube, dass es einer der Gründe ist, warum mir Gott diesen Text gegeben hat, dies aus unseren Gedanken weg zu nehmen.

Es gibt viele kleine Dinge, die wir machen. Und deshalb kommen wir zur Versammlung, **um unsere Fehler zu finden, und die Dinge, durch welche man sich verbessern könnte. Wenn wir zur Versammlung mit einem anderen Ziel kommen, fürchte ich, dass wir nicht viel davon haben werden, zur Versammlung zu kommen. Wir müssen kommen, um unsere Schwachheiten zu finden, um unsere mangelhaften Stellen zu finden und zu sehen, wie klein wir sind, und unser Vertrauen in jemand legen, der stark ist.**

Es gibt so viele unter uns, die gerne bezeugen oder denken, dass wir unzureichend sind, und dadurch machen wir uns eine Entschuldigung. „Ich habe keine Bildung, ich habe keine Fähigkeit, ich bin zu diesem unfähig.“ Und wenn ihr dies unterstützt, wenn ihr es in dieser Art macht, **dann könnt ihr zu nichts kommen.** Aber gerade dieses, was wir als Entschuldigung für unsere Schwachheiten nehmen, **wird von Gott gebraucht, um damit die Arbeit zu erledigen.** Seht, **Er wartet darauf, dass wir in diesen Zustand kommen, um uns gebrauchen zu können.** Wir nehmen unsere Entschuldigungen und sagen: „Nun, ich kann dieses nicht tun, ich bin unfähig. Ich kann es einfach nicht machen.“ **Und Gott nimmt gerade dieses und macht die Arbeit damit.** Das ist wahr.

Das ist der Grund, **warum Er uns erwählt, weil wir in dieser Verfassung sind** (1.Kor. 1,26-29). Das erscheint jetzt seltsam, aber wir kommen gleich zum Grund davon, so Gott will.

Beachtet, dass **es die Kleinsten und Verachtetsten benötigt**. Fast jeder Held, den Gott auf dem Kampffeld gehabt hat, ist eine Person dieser Art gewesen (*Richter 6,11-24*). Eine Person, die verachtet war, eine Person, die sich für unzureichend hielt, **eine Person, die überhaupt keine Fähigkeit hatte**. Gerade dann ist diese Person in der richtigen Verfassung, dass Gott anfangen kann, sie zu gebrauchen. Das stimmt. Wenn sie so fühlen, **dass sie nicht in der Lage dazu sind und dass sie nichts haben, dann kann Gott sie nehmen** und etwas mit ihnen machen. Seht ihr? Aber wenn wir denken, dass wir es tun können, **dann kann uns Gott nicht gebrauchen, weil wir es selber tun wollen**.

Und dann bekommen wir auf der anderen Seite wiederum diese Gefühle, wo wir denken, dass wir unfähig sind und wir wollen es nicht tun. **Aber wenn wir dann nur auf den Ruf Gottes hören, ist es ja genau der Zustand, in welchen Gott uns hinbringen will**, damit Er es machen kann.

Wenn wir selber unfähig sind, **dann sind wir gezwungen, uns dem Geist Gottes zu unterwerfen** (*2.Chron. 20,1-23*). Solange wir denken, dass wir es schaffen können, **können wir es gar nicht schaffen**. Aber wenn wir an den Punkt kommen, wo wir erkennen, dass wir es nicht schaffen können, **dann übergeben wir uns Gott und Er macht es**. So wenn wir es sind, die versuchen es zu schaffen, werden wir versagen, **doch wenn wir uns Gott einfach übergeben, dann kann Gott nicht versagen**. Es gibt nur eines, was Gott nie tun kann, und das ist versagen. Er kann alles tun außer zu versagen, **denn Er kann nicht versagen**.

Also solange wir in uns selber versuchen und auf unsere eigenen Fähigkeiten bauen, dann werden wir nichts zustande bringen. Aber wenn wir an den Punkt kommen, **wo wir erkennen, dass wir nichts sind, dann kann Gott uns gebrauchen**.

Das wichtigste, eines der wichtigsten Dinge, die wir überwinden müssen: Denkt jetzt daran, und besonders ihr jungen Prediger und auch ihr Laien... **Es gibt eine Sache, die wir überwinden müssen, wenn wir den Wunsch Gottes für unser Leben erfüllen wollen: Das ist, den Gedanken der menschlichen Fähigkeit zu überwinden**. Wenn wir je zu einem Punkt kommen, wo wir denken, dass wir es mit **unserer eigenen Intelligenz und unseren eigenen Fähigkeiten** schaffen könnten, müssen wir dieses so überwinden, dass wir uns davon befreien und es ablegen können, damit Gott uns gebrauchen kann. Das stimmt.

Und mache eine völlige Übergabe! Wir können keine einzige Fähigkeit gebrauchen. Wir müssen eine völlige Übergabe machen. Und um zu Gott zu kommen, **müsst ihr Ihm Seele, Geist und Leib übergeben**.

Alles, was du bist, muss Gott übergeben sein, damit Er Seinen Willen in dir und in mir tun kann (1.Kor. 6,19-20).

Nun, **das ist schwer**, ich weiß, weil wir immer unseren Anteil dazu beitragen wollen, etwas, was wir wissen, was du weißt, dass wir es machen wollen. Wir sagen: „Nun, ich weiß ganz genau, dass es in dieser Art getan werden muss.“ **Aber solange du es so tust, wird es verkehrt sein und Gott wird diese Mühe nicht gebrauchen.**

Das ist das Problem in der Welt heute: Es gibt zu viele Seminar-Erfahrungen, man stützt sich zu viel auf die Bildung, auf Beziehungen oder Gemeinschaften in Konfessionen. Wir stützen uns aufeinander, **wir stützen uns auf Menschen mit Fähigkeiten.**

Wenn wir etwas erwarten und sagen: „Dieser Junge ist eine große Person. Das ist eine wichtige Person - ich werde mich auf ihn stützen“, **das gefällt Gott nicht**, wenn ihr das tut. **Wir müssen uns auf Gott stützen, und auf Gott allein!** (*Sprüche 3,5-6*). Wir dürfen uns nicht auf unsere eigenen oder eines Menschen Fähigkeiten verlassen. **Wir müssen uns völlig Gott übergeben.**

Keine Fähigkeit, egal wem sie gehört, wird in den Augen Gottes zu gebrauchen sein. **Gott muss alle unsere Fähigkeiten beseitigen, damit Er Seine Absicht erreichen kann.** Wenn Er für uns etwas zu tun hat - **doch solange wir das Gefühl haben, dass wir es eigentlich ziemlich gut machen, werden wir nie von Gott gebraucht werden können.**

Hört Apostel Paulus in 1. Korinther 2,1-5: *„So bin ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen... Und ich war in **Schwachheit** und mit viel **Furcht** und **Zittern** bei euch...“*

Könnt ihr euch einen Mann vorstellen, einen Pharisäer unter den Pharisäern, ein Lehrer unter den Lehrern, einen Mann, von seiner Kindheit an für den Dienst erzogen, dass er redegewandt, klug und ausdrucksstark werde, und jetzt kommt er vor eine Klasse von Leuten wie den Korinthern und sagt: „Ich war in Schwachheit und Furcht und viel Zittern, als ich unter euch war“? Ein Mann, der die Welt umgestürzt hat, **der größte Missionar, den es je gegeben hat, und er bekannte, dass er in Schwachheit gekommen sei**, nicht wie ein geübter Lehrer, sondern in Schwachheit und Furcht, **dass er ja nicht irgendwo vom Pfad abweichen würde – in viel Zittern, weil er sich nicht auf seine eigenen Fähigkeiten verlassen konnte.**

Er war nicht in Furcht, weil er vor irgend etwas Angst hatte; **sondern er fürchtete sich, Gott in irgend einer Weise zu missfallen und dass er seine eigene Fähigkeit hinein mischen würde, etwas was er gelernt hatte...** Er sagte ihnen das: „Ich bin nicht zu euch gekommen in hervorragender Rede, ich bin in Furcht zu euch gekommen, dass ich in diesem Zustand kommen

würde; **aber ich kam zu euch und kenne niemand anderen als Christus und Ihn als gekreuzigt.**“ (1.Kor. 1,18-25; Gal. 6,14).

„Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, **sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.**“

Hört diesen Mann, der ein Streiter war, wie er sich enthüllt hat. Amen. **Wenn es etwas gibt**, das unsere Schulen heute benötigen, wenn es etwas gibt, das unsere Gemeinden heute benötigen, **dann ist es, sich zu enthüllen von sich selber, von euren eigenen Gedanken und euren eigenen Fähigkeiten.** Enthüllt euch selbst vor Gott, sonst werdet ihr versuchen, etwas aus euch selbst zu machen.

Ich hoffe, dass dies sehr tief in euch hinein dringt und **dass ihr erkennt, dass ihr nichts werden müsst. Nicht ein Alleswissender, nicht ein großer Jemand, sondern ein Niemand. Ihr müsst Staub werden. Ihr müsst zu einem Punkt kommen, wo ihr wisst, dass ihr nichts seid.** Hebt euch nie darüber, weil sofort wenn ihr euch darüber erhebt, **hebt ihr euch über Gott.** Haltet euch im Staub und auf dem Weg nach Damaskus (Apg. 9,1-21). Haltet euch weit weg von euren hohen Rossen!

„Meine Rede“, sagte er, „bestand nicht in überredenden Worten von Menschen und menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.“ Beobachtet jetzt gut! „Wofür, Paulus? Warum hast du dies gemacht?“

„...damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.“

Oh, was für ein Prediger! Er suchte Gott und sagte: „Gott, ich bin schwach und ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich bitte dich einfach, Gott, dass Du mich stärkst. Nimm diese Schwachheiten und diese Dinge von mir weg, damit ich stärker werden kann.“

Gott sprach zu ihm zurück und sagte: „**Paulus, Meine Kraft wird in deiner Schwachheit vollkommen.**“ (2.Kor. 12,9-10).

Dann sagt Paulus: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ Ja, er sagte: „**Ich rühme mich meiner Schwachheiten.** Ich danke Gott, dass ich alles davon aus mir heraus gebracht habe. **Und wenn ich alles aus mir heraus bringe, dann kann Gott hinein kommen. Aber solange ich etwas von mir selbst dort habe, kann Gott nicht hinein kommen.**“

Das ist es: Wir verhindern, dass Er herein kommt. Wir vertreiben Ihn... Vom Ärmsten bis zum Reichsten von uns, vom Kleinsten bis zum Größten, **wir halten Gott fern von unserem Leben wegen unserem eigenen Selbst.**

Ich habe oft gesagt: „Der größte Feind, den ich habe, ist William Branham.“ Er ist derjenige, der Gott im Weg ist. Er ist derjenige, der faul

wird. Er ist derjenige, der manchmal zu einem Punkt kommt, **wo er denkt, dass er etwas tun kann, und wenn er es macht, dann drückt es Gott geradewegs aus dem Bild heraus.** Aber wenn ich diesen Kerl loswerden kann, **wenn ich dazu kommen kann, dass er aus dem Weg kommt, dann kann Gott Dinge tun, von welchen William Branham keine Ahnung hat.**

Dann kann Gott dich gebrauchen. Dann kann er jeden von euch gebrauchen. **Er kann jeden gebrauchen, wenn wir aus dem Weg kommen.** Aber solange wir Ihm im Weg stehen, dann geht es nicht.

Gott sagte zu Paulus: „Meine Kraft wird in deiner Schwachheit vollendet. **Meine Kraft wird vollkommener, desto mehr du schwach wirst. Je mehr du dich Mir übergeben kannst, desto besser kann Ich dich gebrauchen.** Je mehr du deine Schulung vergessen kannst, je mehr du deine Konfession vergessen kannst, je mehr du dein Zeug vergessen kannst, desto mehr kann Ich dich gebrauchen. **Denn wenn du schwach wirst, werde Ich Meine eigene Absicht stark werden lassen.**“ (Röm. 8,28-30).

Gott kann Kraft aus Schwachheit erzeugen. Das ist der Grund, dass Er es immer tut. Als Er Seine Jünger erwählt hatte... Wer hätte der Demut Seines eigenen Sohnes gedacht, als Er in einer Krippe geboren wurde, in einer Scheune im Kuhstall und in Windeln gewickelt wurde? Seht, Er hätte in einen Palast kommen können. Er hätte die Korridore vom Himmel herunter kommen können und alle Engel hätten dort stillgestanden. Aber Er hat uns Christus zu einem Vorbild gegeben **und Er ließ Ihn in Demut kommen** (Phil. 2,5-11).

Er hat Ihn nie in einer Schule dieser Welt ausgebildet, sondern Er hat Ihn durch Seine eigene Kraft ausgebildet, damit Er Sich vollkommen **übergeben konnte**, nicht zu den Gedanken oder der Stärke von Menschen, **sondern Sich Selbst übergeben der Kraft Gottes** (Joh. 5,19).

Aber was mit uns heute los ist: Wir übergeben uns der Konfession, was sie zu sagen hat und sie darüber sagt. Doch das ist im Widerspruch zu Gottes Willen. **Wir müssen uns dem Geist Gottes übergeben und gehen, wohin der Geist uns schicken wird.** Das stimmt.

Gottes Soldaten und Helden, sie mussten schwach werden, bevor sie stark werden konnten. Aus ihrer Schwachheit wurden sie stark gemacht (Hebr. 11,34).

Hier ist etwas, um uns zu trösten. Hier ist etwas, das ermutigt. **Aus Schwachheit und Demut erwählt Gott Sein Volk, um Sein Königreich daraus zu bauen.** Wenn wir eines Tages in den Himmel kommen, wenn wir einmal in der Gegenwart Gottes stehen mit Seiner Gemeinde, werden wir uns in einer Gruppe wiederfinden, welche schwach, abgelehnt und durch die Welt hinaus geworfen worden ist – Nichtswisser.

Ist das nicht seltsam, dass Gott uns mit Schafen vergleicht? (*Joh. 10,1-29*). Ein Schaf ist das hilfloseste Geschöpf, das es gibt. Es gibt nichts, was sich weniger verteidigen kann, als ein Schaf. Ein Hase kann laufen, ein Eichhörnchen kann auf einen Baum klettern, ein Hund kann beißen, ein Löwe kann zerreißen, ein Pferd kann ausschlagen, ein Vogel kann fliegen; **aber ein Schaf steht hilflos da. So möchte Gott uns haben.** Wir sollten erkennen, dass wir völlig unzureichend sind, dann nimmt Gott diese Person und fängt an, Sich Selbst in diese Person hinein zu formen; **Er bewirkt, dass seine Hände das machen, was Gott mit diesen Händen tun möchte, dass diese Lippen aussprechen, was Gottes Lippen sagen würden; weil es sind nicht seine, sondern sie gehören Gott.** Er fängt an, einen Charakter zu bilden. Er fängt an, diese Schwachheit zu nehmen und Sich Selber hervor zu bringen.

Er stellt uns hier auf die Erde. Doch wir sind geschult, wir sind klug. Habt ihr mal die Stammlinien verfolgt? Wenn wir zum Beispiel Abel nehmen: Anstelle von Abel kam Seth und die Linie von Seth geht genau herab bis in Noahs Zeit. Alle diese Männer waren **einfache Bauern**. Doch Kains Kinder wurden klug, scharfsinnig, geschult, große Männer, Baumeister, ausgebildete Männer. **Aber Gottes Seite war schwach und demütig.** So hat Gott sie gebraucht. Das ist Gottes Gelegenheit. **Das ist Gottes Weg, um zu uns zu kommen, wenn wir schwach sind. Wir bekommen dann etwas.**

Dies ist eine Ermutigung natürlich, weil das ganze Königreich Gottes aus dieser Art Personen gebaut ist. Wenn ihr dann auf diese Weise werdet, seid ihr in Seinem Königreich.

Das Problem mit uns ist **nicht, dass wir zu schwach sind, das Problem ist, dass wir zu stark sind. Wir sind einfach zu stark**, das ist alles. Das Problem davon ist, dass wir zu dickköpfig sind. Das stimmt, wir sind zu stark in unserem Kopf. **Wir wissen zu viel.** Gott möchte das aus uns heraus bekommen. Das stimmt. Wir sind zu stark, um uns Ihm zu übergeben. **Wir übergeben uns uns selber** und denken: „Ach, ich habe doch genug Verstand, es zu wissen!“

Jedes Mal wenn du am Ende bist und erkennst, du bist am Ende, dann komme zurück und demütige dich! **Werde schwach und erkenne, dass du ein Mensch bist**, und dass keine deiner intellektuellen Fähigkeiten es schaffen kann. **Die menschlichen Schwachheiten werden von Gott nie gebraucht. Es ist durch die menschlichen Schwachheiten, dass Gott Sich Selber in dich hinein gießt** (*Kol. 1,26-27*), dann kann Er Sich Selber gebrauchen. Du wirst nur ein Instrument (*Gal. 2,19-21*). Sicherlich. **Du musst dich selber aus dem Weg bekommen.**

Mose lernte die menschlichen Schwachheiten sehr gut kennen. Er lernte sie so gut kennen, **dass er, als Gott ihn rief, sechs Schwachheiten gegen Gottes Ruf vorbringen konnte.** Habt ihr die sechs Schwachheiten schon mal im ersten Teil des 2. Buch Mose durchgenommen? Ich habe sie hier heraus geschrieben und möchte, dass ihr sie hört:

Die erste Schwachheit, die er hatte, war der Mangel einer Botschaft.

Die zweite Schwachheit, die er hatte, war der Mangel an Autorität.

Die dritte Schwachheit, die er hatte, war, dass er nicht gut reden konnte.

Die vierte war: keine Anpassungsfähigkeit, die fünfte war: Erfolglosigkeit, und die sechste war: Ausnahmefall.

Nun, vergleiche dich mal mit ihm und sieh, ob du auch so viel hast und so schwach werden kannst wie er. „Herr, ich bin nicht gut, ich kann nicht reden, ich habe einen Ägypter umgebracht, ich kann doch nicht zurückgehen. Ach, sie werden mich nicht annehmen. Ich habe doch keine Botschaft und ich kann nicht reden, ich habe eine schwere Zunge.“ Seht ihr, wie er war? Er war nichts. Bruder, er war geheilt. Ja, Gott konnte ihn gebrauchen, nachdem er geheilt war. Er hatte sechs verschiedene Schwachheiten und so lernte er, mit menschlicher Schwachheit umzugehen.

Hat Gott Mose leid getan wegen all seiner Schwachheiten und gesagt: „Armer kleiner Mose, etwas ist mit dir passiert, du bist von deiner Größe gefallen... Du kommst und bekennt, dass du nichts bist und überhaupt nichts tun kannst. Du bist einfach so schwach.“ Nein, **Gott tat es nicht leid um ihn. Gott hat ihn nicht bemitleidet.** Gott hatte ihn da von all diesem Zeug geheilt. *2. Mose 4,14:* „*Gott wurde sehr zornig über Mose.*“ **Gott tat es nicht leid um ihn, weil er schwach war.** Wenn du sagst: „O Herr, ich fühle mich so schlecht, ich glaube nicht, dass ich das schaffen kann“, dann tut es Gott nicht leid um dich. **Wenn es sich anfühlt, als ob du ein wenig hin und her getreten wirst, tut es Gott nicht leid um dich. Er wird zornig mit dir,** denn du kommst dann gerade in den richtigen Zustand, wo Er dich gebrauchen kann. [1]

Wie Paulus sagte, dass er eine Schwachheit hätte, etwas, das ihn geplagt hat. Der Teufel hat ihm Schläge versetzt, einen nach dem anderen. Und er befragte den Herrn dreimal, dass Er es von ihm wegnehmen solle und sagte: „Ich möchte das nicht, Herr. Nimm es weg von mir!“ Doch eines Nachts sprach der Herr zu ihm und sagte: „**Paulus, Meine Gnade reicht dir aus.**“ (*1.Kor. 12,1-10*).

Paulus sprach: „**Denn werde ich mich meiner Schwachheit rühmen.** Ich rühme mich darin. **Ich weiß, Du bist der Heiler.** Ich habe gesehen, wie Du die Kranken geheilt, die Toten auferweckt, Teufel ausgetrieben und der Blinden Augen aufgetan hast. Doch wenn ich Dich befragt habe und Du sagst mir, dass Deine Gnade ausreicht, **dann bewirkt dieser Teufel, der mich**

plagt, Wachstumsschmerzen Deiner Gnade. So werde ich mich in meinen Schwachheiten rühmen.“ Warum? „**Damit ich mich nicht überhebe über die Größe der Offenbarung.**“

Seht, er hatte etwas, was die anderen Jünger nicht hatten. **Er hat Ihn nach Seinem Tod, Begräbnis, Auferstehung und Himmelfahrt gesehen. Er hat Ihn gesehen.** Manche sagten: „Aber ich bin mit Ihm gewandelt.“ Doch so hat es jeder auf der Straße auch getan. Doch nachdem Er gestorben, begraben, auferstanden und aufgefahren war, **kam Er in der Form einer Feuersäule zurück** und sprach zu Paulus. Das war mehr als alle anderen hatten. Amen.

Er sagte: „Damit ich mich nicht überhebe und große Seminare bauen würde, damit ich mich nicht wegen der Größe dieser Offenbarung überhebe, **hat Gott einen Botschafter des Teufels zugelassen, um mich zu schlagen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.**“ Amen. Amen. **Wachstumsschmerzen der Gnade!** Amen. Wir könnten lange Zeit dabei stehen bleiben, **wir leiden Schmerzen Seiner Gnade.**

Oh, **Er lässt vielleicht Kreuzwege zu, um uns zu prüfen, um uns für Seinen Dienst vollkommen zu machen.** Er lässt das vielleicht jetzt zu, Gemeinde. Er lässt die Kreuzwege zu für unseren Nutzen. [2]

Quellennachweis:

[1] „Vollkommene Kraft durch vollkommene Schwachheit“ (61-1119), Absch. 42-45, 52-62, 89-100, 111-123, 166-169, 181-183

[2] „Shalom“ (64-0112), Absch. 217-222

Geistlicher Baustein Nr. 31 (neu 2014) aus dem geoffenbarten Wort dieser Stunde, zusammengestellt von:

Gerd Rodewald, Friedenstr. 69, Bieselsberg, D-75328 Schömberg, Tel. (07235) 7613

Es wird jemand kommen mit einer Botschaft, die direkt mit der Bibel übereinstimmt, und ein schnelles Werk wird um die Erde gehen. Die Samen werden in Zeitungen gehen, Lesematerial, bis jeder vorherbestimmte Same Gottes sie gehört hat. [Br. Branham in „Leitung-Ordnung-Belehrung“, COD-S. 724]